

B e s c h l u ß.

Ewiger liebevoller Gott! Vater und Erhalter der Welten!
 Erhöre mein Gebeth! Du kennest mein Herz! Du weißt,
 wie oft, wie inbrünstig, wie dringend, ich Dich angeflehet
 habe, daß Du mich zur Erkenntniß der Wahrheit leiten mö-
 gest! Dir allein ist es bekannt, welche Angst, welche
 Schmerzen, mir die Zweifel an den Lehren, die man für
 Deinen unmittelbaren Willen hält, gemacht haben! Du al-
 lein weißt es, daß ich nie aus Leichtsinne gezeifelt, nie aus
 Neigung zum Bösen allgemein herrschende und von Alters
 her auf uns fortgepflanzte Meinungen, die man für Dein
 Wort hält, habe beleuchten und untersuchen wollen! Vieles,
 was man für Deine eigenen Befehle, für Deine eigenen
 Worte ausgiebt, erkenne ich jetzt für Menschenwerk, für Dich-
 tungen und Fabeln. Heiliger gütiger Vater, verzeihe, wenn
 ich irre! Vielleicht irre ich noch! Sollte mein Buch schäd-
 liche Irrthümer enthalten, so schaffe, daß es nicht unter mei-
 nen vernünftigen Mitgeschöpfen verbreitet, sondern in ewige
 Vergessenheit begraben werde! Mein Wunsch ist bloß, Dei-
 nen Willen zu erfüllen! Mein Wunsch ist, das Glück meiner
 Mitgeschöpfe, so viel als mir möglich ist, zu befördern! Soll-
 te es aber nützliche Wahrheit enthalten, so weiß ich ohne-
 hin gewiß, daß Du für dessen Ausbreitung sorgen wirst!
 Erfülle die Gemüther meiner Leser, die dieß Buch verdam-
 men, mit gütiger Nachsicht gegen mich, und verhüte, daß
 die Gegner meiner Meinungen nicht mich selbst, sondern bloß
 meine Meinungen hassen, wenn sie Haß verdienen! Vielleicht
 sind mir Worte in dieß Buch entfallen, die Spott zu enthal-
 ten scheinen. Aber Du weißt es, wie sehr ich spöttische